

Sehr geehrte Redaktion von Spiegel Junior,

Sie wollen junge Menschen die Welt erklären. Das tun Sie in einer Ihrer aktuellen Ausgabe auch mit dem Thema Islam.



Ich habe Ihre Ausgabe zugegebenermaßen nicht gelesen. Ich wollte sie aber auch schon wegen des Titelbildes nicht kaufen. Sie zeigen ein junges, glücklich lächelndes Mädchen mit Kopftuch. Allein dieses Titelbild, das viele Menschen in den Zeitschriftenläden sehen, hat meiner Meinung nach eine verharmlosende und damit verheerende Wirkung. Es sagt mir als Leser: Der Islam ist eine freundliche Religion. Gerade den Mädchen und Frauen geht es im Islam sehr gut. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Als Redakteure wissen Sie um die Macht dieser Bilder!

Wahrscheinlich wollen Sie der Willkommenskultur huldigen oder die zahlreichen inzwischen hier lebenden Muslime als Leser gewinnen. Doch dadurch machen Sie jedoch Werbung für eine frauenfeindliche Ideologie.

Das Kopftuch reduziert die Frau darauf, Erregungsobjekt des Mannes zu sein. Sie muss sich verschleiern, damit der Mann nicht verführt wird. Was für ein sexistisches, ja tierisches Menschenbild (nicht nur Frauenbild) ist das! Mit Ihrem Titelbild machen Sie Werbung für eine solch verachtende und erniedrigende Einstellung! Das Mädchen, das Sie zeigen, ist außerdem viel zu jung als dass sie zum Sexobjekt gemacht werden sollte. Der Islam jedoch kennt kaum eine Altersgrenze für Hochzeiten - schließlich hat Mohammed ja auch eine Sechsjährige geheiratet und mit ihr die Ehe vollzogen, als sie gerade mal neun Jahre alt war. Auch solche Kinderhochzeiten legitimieren Sie implizit mit Ihrem Titelbild.

Abgesehen davon unterscheidet der Islam zwischen den „guten“ Frauen, die muslimischen Glaubens sind und sich „züchtig“ kleiden, und den „schlechten“ Frauen, die ungläubig sind (Christen, Juden, Buddhisten, Atheisten...) und die sich nicht den islamischen Kleiderregeln unterwerfen. Was muslimische Männer mit den "schlechten Frauen" machen dürfen, haben wir in den vergangenen Wochen in vielen deutschen Städten erlebt (nicht nur in Köln), und das wird radikal zunehmen.

SIE BEFÖRDERN DIESE ENTWICKLUNG, INDEM SIE DEN ISLAM IN DEN KINDERZIMMERN SALONFÄHIG MACHEN!

Ich empfehle Ihnen dringen das Buch „Scharia in Deutschland“ von Sabatina James und das Interview mit Zana Ramadi - beides Frauen und ehemalige Muslima. Die wissen, wovon sie sprechen.

<http://www.welt.de/vermishtes/article150989935/Seid-wuetend-auf-die-muslimischen-Frauen.html>

Als angesehene Zeitschrift haben Sie auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Tragen Sie dieser Rechnung!

Mit verärgerten und besorgten Grüßen

Nina